

## Zwei Dörfer gehen auf die Barrikaden



Zwei Dörfer gehen auf die Barrikaden

**ROTTWEIL / sz** Der Streit um einen Gefängnis-Standort in Rottweil spitzt sich zu. Die Bürger der Stadtteile Neukirch und Zepfenhan sind wild entschlossen, notfalls auf die Barrikaden zu gehen. Derweil zeigen sich im Gemeinderat Tendenzen, nicht mehr so schnell einzuknicken wie zuletzt. Und plötzlich geht es um zwei weitere Standorte.

Von unserem Redakteur A. Lothar Häring

Es bietet sich ein bizarres Bild an diesem Mittwochabend in Rottweil. Plötzlich quillt aus dem Schwarzen Tor ein Heer von Menschen, angeführt von den vereinigten Musikkapellen aus Neukirch und Zepfenhan, die den Trauermarsch „Ehre zum letzten Gang“ intonieren. Der lange Zug von rund 600 Demonstranten, die mit Fackeln und Kerzen bewaffnet sind, zieht schweigend zum Innenhof des Rathauses, wo es vorbei ist mit der Ruhe. Pfeifen, Tröten und Trommeln verursachen einen Höllenlarm. Dann ergreift ein Mann das Megaphon und ruft: „Herr Oberbürgermeister Broß, Sie vertreten die Bürger. Wir sind die Bürger. Wir wollen kein Großgefängnis.“ So wird jeder der 26 Gemeinderäte persönlich durchdekliniert, und die Demonstranten wiederholen jedes Mal jeden einzelnen Satz. Es wirkt wie eine Kriegserklärung, und Plakate wie „Wir wollen kein zweites Guantanamo“ tun ein Übriges. Die Neukircher und Zepfenhaner haben Jung und alt, Kind und Kegel, Mann und Maus, aber auch die Nachbarn aus Schömberg, Schörzingen und Hausen am Tann mobilisiert.

Oben im Ratssaal ist die Anspannung fast mit den Händen zu greifen. Oberbürgermeister Ralf Broß zieht alle Register, um die Atmosphäre zu versachlichen. Er sagt, der Meinungsbildungsprozess beginne erst jetzt; er beteuert „Wir nehmen Ihre Sorgen ernst, es gibt keine Vorentscheidung und keinen Zeitdruck“; und er fügt hinzu, es mache ihm

nichts aus, wenn er, wie vorhin, einen Schneeball an den Kopf bekomme, mehr treffe ihn, dass wegen dröhnender Buh-Rufe kein Gespräch mit der Bürgerinitiative möglich gewesen sei.

Weitere Standorte im Gespräch

Fast alle 16 Ortschaftsräte aus den beiden Stadtteilen ergreifen das Wort, stellen Dutzende von Fragen und zeigen sich unzufrieden, weil der OB nicht auf alles eine Antwort geben kann, weil letztlich das Land Bauherr sei und dessen Vertreter bei der Bürgerversammlung Rede und Antwort stehen werde. Einer der Redner sagt drohend: „Die Bevölkerung steht zu 100 Prozent hinter uns, wir wehren uns nicht heftig, sondern heftigst.“ Ein anderer steht auf und übernimmt zwischendurch die Gesprächsleitung.



Dann meldet sich in der stickigen Luft des vollgepferchten Ratssaals ein Mann aus dem Weiler Hochwald und schimpft, er habe der Stadt schon vor zwei Jahren ein geeignetes Gelände von 15 Hektar an der B 462 in Richtung Dunningen angeboten, ohne eine Reaktion gehört zu haben. Irritierte Gesichter bei der Stadtverwaltung, der offensichtliche Panne unterlaufen ist. Somit wäre plötzlich ein weiterer Standort im Gespräch.

Mehrere Bürger verweisen auf das Interesse anderer Städte an dem Gefängnis-Neubau und auf den Standort an der Nordumgehung, der besser geeignet wäre, obwohl ihn der Gemeinderat schon vor einem Jahr abgelehnt habe. Und irgendwann räumt Stadtrat Bernhard Pahlmann ein: „Das ist unser wunder Punkt. Damit müssen wir uns auseinandersetzen. Ich selbst war zu feige, angesichts des Drucks aus der Bevölkerung.“ Das könnte die Wiederbelebung dieses Standorts sein.

Nahezu vier Stunden lang stellen die Gegner die Standorte auf ihren Gemarkungen in Frage. Einer von ihnen ahnt auch schon, was wird, wenn das Gefängnis wirklich kommt: „Dann sind Neukirch und Zepfenhan“, sagt er unter Beifall, „in 20 Jahren die Slums von Rottweil“.

(Erschienen: 04.02.2010 19:20)

[http://www.schwaebische.de/region/sigmaringen-tuttlingen/tuttlingen\\_artikel,-Zwei-Doerfer-gehen-auf-die-Barrikaden-\\_arid,4048576.html](http://www.schwaebische.de/region/sigmaringen-tuttlingen/tuttlingen_artikel,-Zwei-Doerfer-gehen-auf-die-Barrikaden-_arid,4048576.html)